

doch nicht sehe, sofern nicht / Er des Höchsten Geheimnis wisse, das alles verhüllet“.

Mit Meisterschaft handhabt der Verfasser, von Hühnerhof und Raubvögeln ermuntert, die Lautmalerei. Onomatopoietische Wirkungen werden dabei ebenso durch eine sorgfältige Auswahl aus dem Lautbestand der Wörter wie durch die Behandlung des Hexameters erzielt. Was den Lautbestand angeht, so haben freilich die lateinischen Vogelnamen schon vorgemalt: *pavo* gebläht, *palumbus* kropfig, *turtur* gurrend, *corvus cornix* krächzend, und Isidor von Sevilla führt Vogelnamen auf Vogelstimmen zurück ¹¹⁸⁾, ein Gedanke, der sich selbstverständlich hält und auch noch von Albert dem Großen verwertet wird ¹¹⁹⁾. Doch fügt Alexanders Wort- und Vokalauslese Eigenes hinzu: Vokalreichtum gleich am Anfang beim Pfauenlob, Leichtigkeit offener a bei der Aufzählung des unruhigen Hahnengefolges, volltönender Vokalismus in der Synodalrede des Pfauen. Die ihr folgende bedenkliche, gegen den abwesenden Adler sich richtende Stimmung vervielfacht das u, zumal mit r-Häufung in dem gurrenden *turgenti gutture* in 67, das so ganz anders klingt als das ruhige Altmännerpathos des Raben, welches, des a sich reichlich bedienend, nach den hellen Vokalen des Hühnerhofs die Stimmung in den Versen 89—98 verändert: *guttur grandisono sic fatur et ore loquaci*. Erst recht der Adler selbst wird, entgegen dem stets zu hoch gestimmten Pfauenpathos, dunkel instrumentiert, wobei Vokalismus und Versbau — Zäsuren nach der zweiten und vierten Hebung — das Ihrige beitragen. Wer unser Gedicht aufmerksam liest und hört, wird immer wieder finden, wie hier ein echter und musikalischer, ohne Zweifel auf den mündlichen Vortrag seiner Verse ausgehender Dichter den Wechsel von offenen und geschlossenen, hellen und dunklen Vokalen der Dramatisierung des Gedichtes dienstbar macht. Jene gehören den Aufgeregten, Schwachen, Anmaßenden und Unsicheren, diese sind den Ruhigen, Starken, ihrer Grenzen Bewußten, Selbstsicheren vorbehalten; jene hellen Vokale für die dem Dichter weniger sympathischen Pfauen- und Hahnenleute, diese dunklen Vokale für gute Adler- und Rabenart; jene aber auch für unruhige, diese für ruhige Szenen; ja, der Vokalismus tönt den Dialog und läßt den Hörer mit dem Dichter Partei ergreifen gegen die keifende Elster und für den

¹¹⁸⁾ Etym. 12, 7, 9.

¹¹⁹⁾ 23, 28 *bubo*: *ab imitatione vocis*. Zu *corvus sive corax* Etym. 12, 7, 43: *nomen a sono gutturis habet, quod voce coracinet*, woraus wieder Vinzenz von Beauvais 27, 61. *Cornix* Krähe onomatopoietisch in allen Sprachen, vgl. ahd. *rnoch*, Bächtold-Stäubli 5, 332; mit *graculus* urverwandt, Lexer 2, 544.